

# Die Alte Burg

## Sie können viel erzählen, diese Mauern...



Sie können viel erzählen, die Mauern – von Krieg und Naturereignissen zum Beispiel, vom Anrennen der Feinde und vom Aufprall ihrer Kugeln, von Feuerbrunst und Einsturz.

Die Geschichte der Alten Burg ist lang: sie reicht mindestens zurück in romanische Zeit, als Gmünd noch "Markt" war unter dem salzburgischen Erzbischof Friedrich. Damals – nämlich Mitte des 13. Jahrhunderts – war sie militärischer Stützpunkt, in dessen Schutz sich der Ort entwickeln konnte. Urkundlich erwähnt wurde die Alte Burg erstmals 1292. Bis 1487 wurde sie erweitert und zeitgemäß ausgebaut – als eines der Wahrzeichen von Gmünd, das sich, nach dem Erhalt des Stadtrechts im März 1346, zu einem aufwärtsstrebenden Treffpunkt der Vertreter von Handel und Gewerbe entwickelte. So manchem Ansturm trotzte das kantige Gemäuer, so auch den türkischen Truppen, die vergeblich gegen die wehrhafte Stadt und Burg anrannten und sie schließlich umgehen mussten. Erst den Ungarn gelang es nach siebenjähriger Belagerung Gmünds, 1487 die Burg zu zerstören. Was nach der Zerstörung durch die Magyaren übriggeblieben war (der gewaltige, dickwandige Bergfrit etwa), wurde vom neuen Besitzer, dem Salzburger Erzbischof Leonhard von Keutschach, in den Neubau miteinbezogen – diese zweite Bau-Epoche dauerte von 1502 bis 1506; aus dieser Zeit stammen die erhalten gebliebenen Fenster mit profilierten Umrahmungen aus Serpentin, Tore und Türen mit Spitz- und Kielbogen, sowie Gewölbe mit Stichkappen. Erhalten geblieben sind schließlich Reste einer von der Burg zur Stadt reichende Mauer, oben einst mit Wehrgang versehen – heute überwuchert von wildem Wein.

Auch die aus dieser zweiten Bau-Epoche stammenden Mauern mussten sich als wehrhaft erweisen: aufständische salzburgische Bauern und Bergknappen rannten 1525 gegen Stadt und Burg an. Während sich erstere nach langer Belagerung öffnete blieb die Burg ein Fels in der Brandung: sie ergab sich nicht.

Wie die Zeiten sich änderten, so wechselten in den folgenden Jahrhunderten die Besitzer und ihre Vorstellungen von einer imposanten Befestigung der Stadt. In der dritten Bau-Epoche (Beginn des 17. Jahrhunderts) ließ Rudolf Graf von Raitenau durch seinen Baumeister Daniel Deutta den ausgedehnten Westtrakt errichten. Knapp hundert Jahre später (1690) verursachte ein Erdbeben schwere Schäden in der Stadt; eine Ecke der Burg stürzte in sich zusammen. Vernichtend wirkte sich schließlich ein Feuer (1886) aus: die ausgedehnte Schlossanlage, von 1639 bis 1932 im Besitz der Grafen von Lodron, verfiel. 1950 kaufte die Stadtgemeinde Gmünd die Ruine. Es sollte ein ganzes Jahrhundert dauern, bis sich wieder Leben im alten Gemäuer regte.

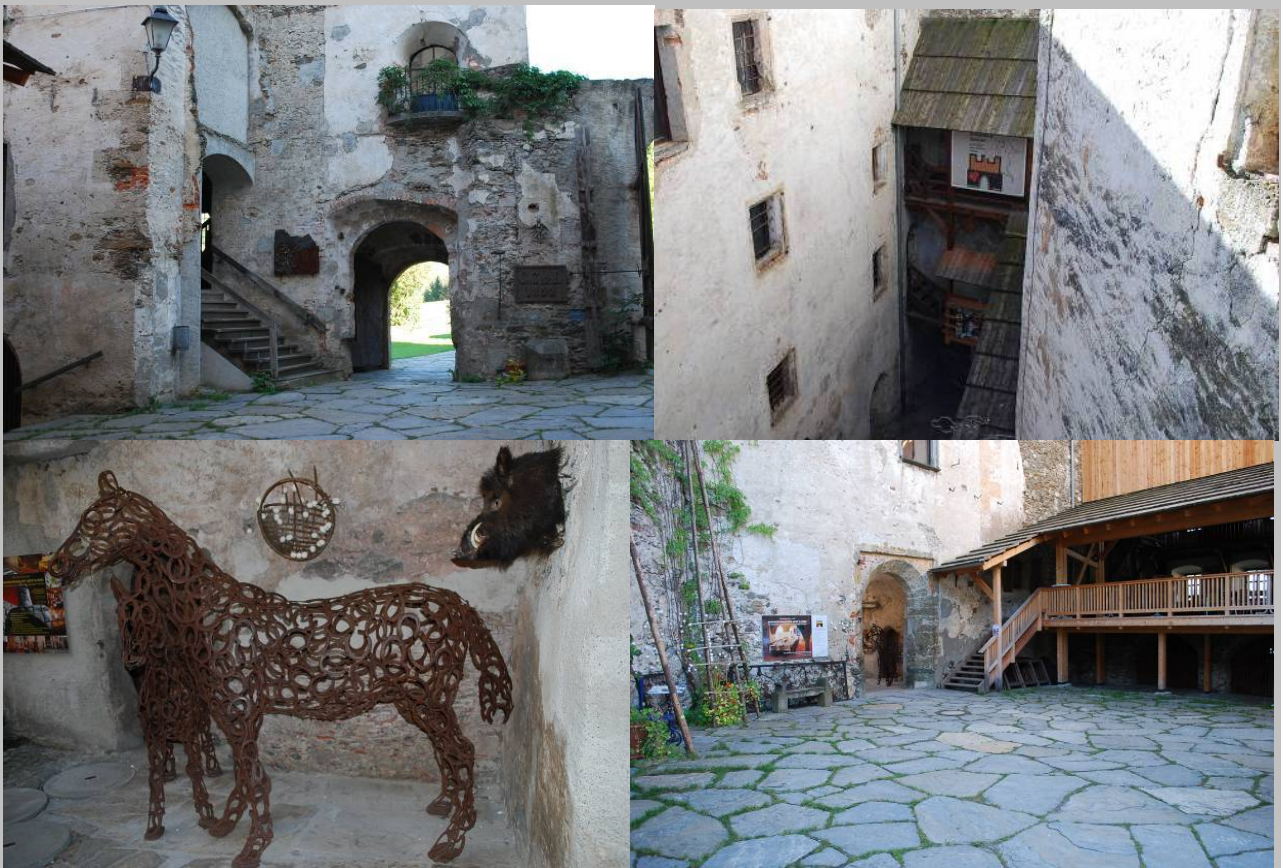
...und heute...

## Alte Burg Gmünd – Cafè-Restaurant

Die kulinarisch-kulturelle Begegnungsstätte für die ganze Familie. Sehr gute preiswerte Küche, köstliche Weine, Kinderkarte. Überdachte Terrasse; Ausstellungen, Konzerte, Theater. Eines der schönsten Wohlfühllokale mit Blick auf's "Mehr".

**Kontaktadresse:** Restaurant Alte Burg Gmünd  
9853 Gmünd in Kärnten, Burgwiese 1

**Bzw. Stadtgemeinde Gmünd in Kärnten**  
9853 Gmünd in Kärnten, Hauptplatz 20



## Die Geschichte der Alten Burg

Das Liesertal (mit keltischer Urbevölkerung) wird ab 15. v. Chr. Teil des Römischen Reiches. Zwei Römersteine geben Zeugnis von dieser Zeit. Es folgen bis zur Völkerwanderungszeit 400 Jahre ununterbrochenen Friedens.

**1252 n. Chr.** Erstnennung von Gmünd anlässlich von Friedensverhandlungen zwischen dem Erzbischof von Salzburg, der zugleich Landesfürst war und den Grafen von Görz und Tirol. Wahrscheinlich in der romanischen Stadtburg, die später zum Amthof ausgebaut wurde.

**1292** – Eine Burg (Castrum) wird genannt, es ist die romanische Stadtburg. Gmünd wird in diesem Jahr erstmals als „civitas“ (Stadt) bezeichnet. Die Stadtmauer wird erneuert; die Bürger haben Geld dafür gesammelt.

**1346** – Gmünd erhält das Stadtrecht; die Stadt wird nach NW erweitert und die repräsentative neue Burg auf der Terrasse über der Stadt gebaut.

**1480** – Erzbischof Bernhard übertrug das Besetzungsrecht in seinen Besitzungen dem Ungarnkönig, um die Übernahme durch den Kaiser zu verhindern. Im Frühjahr 1480 übernahmen die Ungarn die Stadt.

**1487** – Es gelingt unter Einsatz schwerer Geschütze die Ungarn zum Abzug aus Gmünd zu zwingen. Die beschädigte Stadtmauer wird erneuert und die Schäden in der Burg werden behoben.

**1502** – Die zweite Bau-Epoche beginnt (bis 1506) unter dem Salzburger Erzbischof Leonhard von Keutschach.

**1525** – Belagerung durch aufständische salzburgische Bauern und Bergknappen; die Bürg hält stand.

**1555** – Beginn der dritten Bau-Epoche; Christoph Pflügl von Goldenstein, bisheriger Salzburger Pfleger, kauft die Herrschaft Gmünd und lässt den Westtrakt errichten.

**1690** – Ein heftiges Erdbeben zerstört Gmünd; auch die Burg wird davon betroffen – eine Ecke stürzt ein.

**1886** – Nach einem Großfeuer wird die Burg nicht mehr aufgebaut, sie verfällt. Ein Wappenstein Erzbischofs Leonhard von Keutschach wird nach Schloss Tanzenberg (nördlich von Klagenfurt) verkauft, eine Wendeltreppe und Säulen finden sich in einem Haus in Gmünd.

**seit 1950** – Die Stadtgemeinde kauft Gelände und Ruine. Es bildet sich eine engagierte Bürgerinitiative, die sich dafür einsetzt, dass der Zerfall der „Alten Burg“ aufgehalten wird. Die ersten Veranstaltungen (Theater, Konzerte, Lesungen) finden statt. Künstler treffen sich zu Seminaren, stellen ihre Werke aus. Der Turm wird zum „Aussichtsturm“.

**Mai 1992** – Das „Burg-Restaurant“ wird eröffnet.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!